

# Die Zwangsfütterung der Riesengitterschlange im Zürcher Zoo

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752230>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

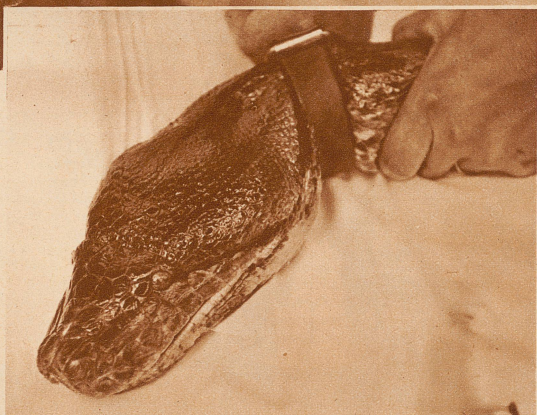


Nachdem ein Schlauch mit Oel schlüpfrig gemacht, in den Rachen geschoben wurde, werden Eier durch einen Trichter in den Magen geschüttet; um auch das Fehlen der direkten Sonnenbestrahlung etwas auszugleichen, wird dem Ei Vitamin D in Reinform (Vigantol) zugegeben. Unser Bild zeigt den aufgesperrten Rachen des Tieres und deutlich die Öffnung des vorgestellten Kehlkopfes. Der Assistent, dessen Pinzette im Rachen sichtbar ist, untersucht die Python bei dieser Gelegenheit auf Mundinfektion, die diesen Tieren in Gefangenschaft oft verderblich wird

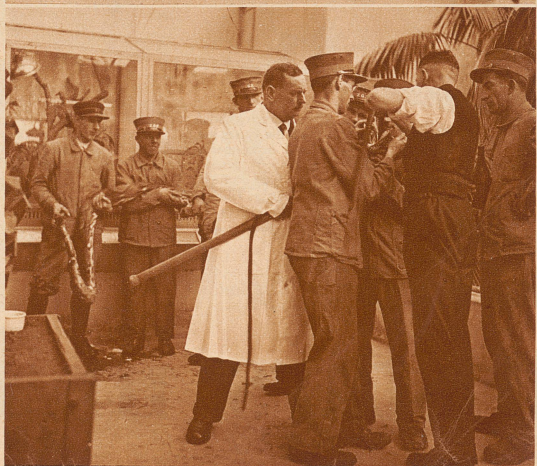
## Die Zwangsütterung der Riesengitterschlange im Zürcher Zoo

Frisch eingefangene Riesenschlangen verweigern oft scheinbar grundlos und launisch jede Nahrungsaufnahme und bringen es fertig, ohne wesentliche Schädigung ihrer Gesundheit und ohne allzu große Abnahme ihres Gewichtes bis zu anderthalb Jahren zu fasten. Sogar Schlangeleckerbissen: Kaninchen, Hühner, zarte Tauben, werden hartnäckig refüsiert. Der Pariser «Jardin des Plantes» beherbergt eine brasilianische Anakonda, die seit mehr als zwei Jahren, vielleicht als Folge des Heimwehs nach dem Urwald, vielleicht aus reiner Stechköpfigkeit, nichts gegessen hat. Dauert das Fasten des Reptils zu lange, so stellt sich überhaupt keine Fresslust mehr ein, die Magenschleimhaut verkümmert, verunmöglicht die Verdauung für immer, und eines Tages ist das Tier tot. Es besteht für den Tierpfleger eine Möglichkeit, die Schlange am Leben zu erhalten: die Zwangsütterung. Seit Monaten streikt die Riesengitterschlange des Zürcher Zoo mit der Nahrungsaufnahme. Auch bei ihr mußte zur Zwangsütterung geschritten werden.

Aufnahmen G. Schub



Der Kopf der Python vor der Fütterung mit dem Stangen-Lasso am Hals. Trotz der scheinbaren Kleinheit dieses Kopfes vermag das Tier unzerstückelt ein halbwüchsiges Schwein oder eine Ziege herunterzuwürgen. Bei der Zwangsütterung begnügt man sich mit der Zugabe von toten Meerschweinchen



Die Zwangsütterung des Reptils erfordert gründliche Kenntnis der Lebensbedingungen der Schlangen überhaupt, aber außerdem muß die heikle Manipulation mit großer Vorsicht durchgeführt werden, da sich in der langen Fastenzeit der Magen sehr geschwächt hat. Man sieht hier, wieviel Leute nötig sind, um sich bei einem solch siebenmetrigen Reptil gegen einen eventuellen Wutanfall zu schützen. Das Tier wird mittelst eines Stangen-Lassos aus dem Käfig am Genick herausgezogen, und auf jeden halben Meter muß ein Mann fest zugreifen